

Mythen des Neoliberalismus und Ursachen neoliberaler Hegemonie

Vortragsmanuskript

von
Egbert Scheunemann

Stand: 5. März 2007

A. Die Generallüge des Neoliberalismus: Die Globalisierung der Produktion erzwingt Lohnzurückhaltung und Sozialstaatsabbau

DIE REALITÄT:

I. Größenordnungen der weltweiten ausländischen Direktinvestitionen als Maß der internationalen Bewegung Arbeit schaffenden produktiven Realkapitals

Ausländische Direktinvestitionen (ADI) pro Jahr

| | Laufende ADI in Mrd. US-Dollar | | | | | | | | | | | |
|---|--|------|-------|-------|-------|-------|---------|---------|-------|-------|-------|-------|
| | 1970 | 1980 | 1990 | 1995 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 |
| Welt | 13,4 | 55,1 | 207,9 | 341,1 | 487,9 | 701,1 | 1.092,1 | 1.396,5 | 825,9 | 716,1 | 632,6 | 648,1 |
| ökonomisch entwickelte Staaten | 9,5 | 46,6 | 172,1 | 218,7 | 284,1 | 503,9 | 849,1 | 1.134,3 | 596,3 | 547,8 | 442,2 | 380,0 |
| ökonomisch sich entwickelnde Staaten | 3,9 | 8,5 | 35,7 | 117,5 | 191,8 | 186,6 | 232,5 | 253,2 | 217,8 | 155,5 | 166,3 | 233,2 |
| Süd-Osteuropa und GUS | - | - | - | 4,8 | 12,1 | 10,7 | 10,5 | 9,1 | 11,8 | 12,8 | 24,1 | 34,9 |
| Asien (ohne Japan und Westasien) | 0,8 | 0,4 | 22,2 | 77,7 | 100,9 | 91,5 | 109,7 | 142,0 | 101,5 | 86,3 | 94,8 | 137,7 |
| China | - | 0,06 | 3,5 | 37,5 | 45,3 | 45,5 | 40,3 | 40,7 | 46,9 | 52,7 | 53,5 | 60,6 |
| grenzüberschreitende Unternehmensfusionen (M&As: „mergers & acquisitions“) | - | - | 150,7 | 186,5 | 304,7 | 531,8 | 766,5 | 1.144,3 | 593,6 | 370,1 | 297,1 | 380,6 |
| | Anteil der M&As an den weltweiten ADI, in Prozent | | | | | | | | | | | |
| | - | - | 72,5 | 54,7 | 62,5 | 75,9 | 70,2 | 81,9 | 71,9 | 51,7 | 47,0 | 58,7 |

Quelle: Bundeszentrale für Politische Bildung (eigene formale Modifikationen):
www.bpb.de/wissen/VULE3D,0,0,Auslaendische_Direktinvestitionen_%28ADI%29_pro_Jahr.html

Bei einem **Weltsozialprodukt** von fast **41.000 Mrd.** (bzw. 41 Billionen) Dollar (2004) sind **648 Mrd.** Dollar weltweite ausländische Direktinvestitionen (ADI) knapp **1,6 %**. Ohne Firmenaufkäufe, die zwischen etwa 60 und 80 Prozent der ADI ausmachen, liegt der Anteil der ADI am Welt-BIP sogar nur im **PROMILLBEREICH**, d.h. nur ca. **0,3% bis 0,6%** des Welt-BSP sind **reale, Arbeit schaffende ADI**.

II. Mythos von der Einebnung nationaler Unterschiede durch die Globalisierung – Realität immer stärkerer regionaler Differenzierung

- § Der **Osten Deutschlands** fällt in der wirtschaftlichen Entwicklung des **Exportweltmeisters** Deutschland **immer weiter zurück**, trotz aller milliardenschweren Förderung. Analog z.B. **Mezzogiorno in Italien**: Stagnation seit langen Jahrzehnten.
- § Verstärkung von Entwicklungsunterschieden bis in die **kommunale Ebene** hinein – Wachstum von **Elendsvierteln** und von **Enklaven der Reichen** in den Städten gleichermaßen.
- § Stürmisches Wirtschaftswachstum in **China** in hohem Maße auf die **Küstenregionen** und einige binnenländische **Metropolen** beschränkt – bei Entvölkerung und Stagnation des ländlichen Raumes.
- § Analoge **regionale Produktionskonzentrationen** weltweit.
- § **Entwicklungsunterschiede** in **kapitalistischer ‚Weltwirtschaft‘** über lange Zeitperioden **extrem groß** – von **südamerikanischen Militärdiktaturen** bis hin zu **skandinavischen Sozial- und Wohlfahrtsstaaten**. Was alles unter dem Begriff **‚Kapitalismus‘** fällt: wilhelminisches Deutschland, Weimarer Republik, deutscher Faschismus, rheinischer Kapitalismus, sozialliberale Periode, Kohl-Ära, rot-grüne Agenda 2010; analog z.B. USA: einerseits sozialliberaler New Deal unter Roosevelt – andererseits neoliberale Reaganomics.
- § **Staats- bzw. Sozialstaatsquoten** selbst **in EU** extrem unterschiedlich: Schweden 56%, Estland 33%, Dänemark 53%, Irland 34% (jeweils Stand 2005).¹
- § EU und USA über Zollschränken und reale Grenzen extrem stark von Weltmarkt abgeschottet: **‚Festung Europa‘**, US-Grenzbefestigungen zur mexikanischen Grenze etc.

Pressezitat:

„**Skandinavien boomt.** Kaum noch Pleiten und viel zu wenig Arbeitskräfte.“²

¹ www.destatis.de/basis/d/fist/fist028.php

² www.heute.de/ZDFheute/inhalt/9/0,3672,4395241,00.html; 23. Februar 2007

III. Motive für Direktinvestitionen im Ausland – die Löhne sind es kaum

- § **Markterschließung** vor Ort, Vermeidung von **Transportkosten**, Umgehung von **Zollschranken** und **Unternehmenssteuern**, Vermeidung von **Devisenkursrisiken**, konkrete **Kostenvorteile** (Lohnhöhe, direkter Zugriff auf billige Rohstoffe oder Energieträger etc.).
- § **Lohnkosten in High-Tech-Produktion** (z.B. Handys) nur noch bei etwa **5%**.³
- § Entwicklung der **Lohnstückkosten** z.B. in Deutschland aufgrund hoher Produktivität weit besser als in fast allen Konkurrenzländern. **Nicht die absoluten Stundenlöhne** (die in Deutschland in der Tat sehr hoch sind) zählen, sondern die Lohnstückkosten.
- § **Entscheidende Standortfaktoren**: Ausbildungsstand, Qualifikation und Motivation der Arbeitskräfte, Anzahl von streik- und krankheitsbedingten Fehltagen, Qualität der Forschungs-, Kommunikations- und Verkehrsinfrastruktur und der staatlichen Verwaltung, Größe des Absatzmarktes, Qualität der Umwelt und des kulturellen Angebots, sozialer Frieden durch hohe soziale Absicherung, politische Stabilität etc.

Aus allem folgt: Hohe Anteile (je nach Jahr zwischen 60% und über 90%) aller **Direktinvestitionen** erfolgen **innerhalb** der **OECD-Staaten**, also **innerhalb** der **Hochlohnländer**.⁴ Selbst der gesamte **Außenhandel** erfolgt hochgradig **innerhalb** hoch entwickelter Regionen: **EU** z.B. wickelt über **2/3** intern ab.⁵

³ <http://dialog.igmetall.de/Ansicht.73+M5fb4ff5d782.0.html>

⁴ www.bpb.de/wissen/VULE3D,0,0,Ausl%E4ndische_Direktinvestitionen_%28ADI%29_pro_Jahr.html

⁵ www.bpb.de/wissen/8EUGSK,0,0,Inter_und_intraregionaler_Warenhandel.html

IV. Internationale Finanzmärkte – viel Luft, wenig Realität

- § Der Handel mit **Aktien, Anleihen und Devisen** etc. wächst seit Jahren **dramatisch schneller** als das **Welt-BSP** und **sehr viel schneller als der Welthandel mit realen Produkten und Dienstleistungen**: Wachstum Finanzmärkte > Wachstum Welthandel > Wachstum Welt-BSP. **Das Umsatzvolumen auf den internationalen Finanzmärkten war 2005 40 mal größer als das weltweite BIP (1600 Billionen gegenüber 41 Billionen).**⁶
- § Die Weltwirtschaft wird **nicht** allein aufgrund der Tatsache **„globaler“**, dass bestimmte große Kapitalmengen mithilfe der **modernen Kommunikationstechnologien (Computerhandel mit Aktien** etc.) täglich **hundert** mal über den Globus gejagt werden – statt früher nur **zehn** mal.
- § Die internationalen Finanzmärkte haben reale Auswirkungen vor allem durch **Aktien- und Devisenspekulationen**, deren negative Folgen (Börsencrachs, schwarze Freitage) in Form einer Kettenreaktion auch auf die **Realwirtschaft** durchschlagen: Bankkredite platzen mit der Folge, dass auch Kredite real gesunder Unternehmen gekündigt werden; ganze Staaten werden zahlungsunfähig (z.B. **Asien-Krise** 1997 ff. etc.).

⁶ (Vgl. <http://www.memo.uni-bremen.de/docs/m3306.pdf>; Tabelle S. 10)

V. Größenordnung der Direktinvestitionen am BIP, an den Gesamtinvestitionen und am Exportüberschuss in Deutschland

- § Das Bruttoinlandsprodukt **BIP** betrug in Deutschland 2006 rund **2300 Mrd. €** (2,3 Billionen).⁷
- § Die **deutschen Direktinvestitionen im Ausland** betrugen in den Jahren 2005 und 2006 rund **36** bzw. **51 Mrd. €**. Umgekehrt betrugen die **ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland** im gleichen Zeitraum **26** bzw. **27 Mrd.** Der **Saldo** liegt also bei minus **10** bzw. minus **14 Mrd. €**.⁸ Gemessen am gesamten **BRD-BIP** liegt dies im **PROMILLBEREICH – im Lande des Exportweltmeisters**. Gemessen an den gesamten **BRD-Inlands-Bruttoinvestitionen** 2006 von **411 Mrd. €**⁹ sind **14 Mrd.** Defizit nur **3,4%**.
- § Der **Außenhandelsüberschuss** Deutschlands betrug im Jahre 2006 über **164 Mrd. €**.¹⁰ Dieser Überschuss **übertrifft** das Defizit bei den **Direktinvestitionen** um **150 Mrd. €**. Deutschland exportiert in **absoluten** Zahlen mehr als jede andere Nation der Welt (**Exportweltmeister**). Pro Kopf exportieren Deutsche fast **drei mal** soviel wie **Japaner** – und über **20 mal** soviel wie **Chinesen**.
- § Deutschland keine „**Basarökonomie**“. These von **Hans-Werner Sinn** (IFO-Institut München): Deutschland ist nur deswegen Exportweltmeister, weil deutsche Industrieunternehmen **Vorprodukte billig im Ausland** produzieren lassen und in Deutschland nur noch zusammenschrauben. Realität: Vorleistungsquote stieg zwischen 1990-2000 zwar von 22,5% auf 29,5%, die Exporte aus inländischer Produktion wuchsen im gleichen Zeitraum aber **weit schneller** (64,1%).¹¹

⁷ www.destatis.de/basis/d/vgr/vgrtab1.php

⁸ www.bundesbank.de/download/statistik/aussenwirtschaft/S201ATB34849.PDF

⁹ www.destatis.de/basis/d/vgr/vgrtab1.php

¹⁰ www.destatis.de/indicators/d/lrahl01ad.htm

¹¹ Monatsbericht Nr. 08/2004 des *Bundesministeriums der Finanzen*, S. 62 f.: www.bundesfinanzministerium.de/cln_03/nn_3790/DE/Service/Downloads/Abt__I/Monatsbericht/26024__2,templateId=raw,property=publicationFile.pdf

Pressezitate:

„**Deutsche Wirtschaft profitiert von EU-Erweiterung.** ZDF liegt DIHK-Umfrage vor: **80.000 neue Arbeitsplätze.** Die deutschen Unternehmen ziehen eine überwiegend positive Bilanz nach einem Jahr **EU-Osterweiterung.**“¹²

„**MITTELSTANDSSTUDIE: Job-Experteure schaffen neue Stellen in Deutschland.** Für jeden Arbeitsplatz, den erfolgreiche deutsche Mittelständler im Ausland schaffen, entstehen laut einer Studie der Unternehmensberatung McKinsey fast **drei neue Jobs** im Inland. Ein weiteres Ergebnis: Der Job-Export in Billiglohnländer ist ökonomisch keineswegs immer sinnvoll.“¹³

„Billiglohn nicht um jeden Preis. **Abgewanderte Firmen kehren aus dem Ausland zurück...** Häufig hatten sie Probleme mit der Qualität ihrer in der Ferne gefertigten Produkte... Einer Studie zufolge kommt seit Jahren etwa **jeder vierte** Abwanderer zurück. **Und inzwischen gehen viele gar nicht mehr erst weg.**“¹⁴

„Bei ihrer Fusion sprachen **Daimler** und **Chrysler** von einer Hochzeit, die im Himmel gestiftet wurde. Acht Jahre danach kündigt Daimler bei Chrysler harte Schnitte an – **13.000 Stellen sollen gestrichen, ein ganzes Werk geschlossen werden.** Selbst eine **Trennung** schließt man in Stuttgart nicht mehr aus. Muss Daimler seinen Traum von der **Welt-AG** endgültig begraben?“¹⁵

¹² www.heute.de/ZDFheute/inhalt/30/0,3672,2292766,00.html, 29. April 2005.

¹³ www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,353937,00.html, 29. April 2005.

¹⁴ www.heute.de/ZDFheute/inhalt/3/0,3672,4395619,00.html; 24. Februar 2007

¹⁵ www.tagesschau.de/aktuell/meldungen/0,1185,OID6414512_TYP6_THE_NAV_REF1_BAB,00.html; 14. Februar 2007

B. Ursachen der neoliberalen Hegemonie

1. Die Ursache aller Ursachen der weltweiten neoliberalen Hegemonie ist die Hegemonie der neoklassischen Theorie des ‚vollkommenen Marktes‘ in den Lehrbüchern und Seminaren der Wirtschaftswissenschaften weltweit. In kürzester Form besagt diese Theorie, dass der ‚vollkommene Markt‘ automatisch zu höchstmöglichem Wohlstand für alle Wirtschaftssubjekte führt.

Das Modell des ‚vollkommenen Marktes‘ (vollkommene Konkurrenz, vollkommene Information, vollkommene Mobilität) wird in den wirtschaftswissenschaftlichen Lehrbüchern zwar als hochgradig **realitätsfremd** offenbart (Modellannahmen). Gleichwohl werden Theorien auf Basis dieses Modells entwickelt – und schließlich sogar **konkrete Politikempfehlungen** gegeben (z.B. Sachverständigenrat in der BRD).

Auf Basis dieses wirtschaftstheoretisch hegemonialen Modells werden weltweit Hunderttausende von Fachkräften ausgebildet, die später als Entscheidungsträger in den sozialen, ökonomischen und politischen Funktionshierarchien und -spitzen fungieren: Manager, Unternehmer, Verbandsvertreter, Lobbyisten, Politikberater, Politiker, Parteivertreter, Referenten, Journalisten, Wirtschaftswissenschaftler (Sachverständigenrat etc.) usw.

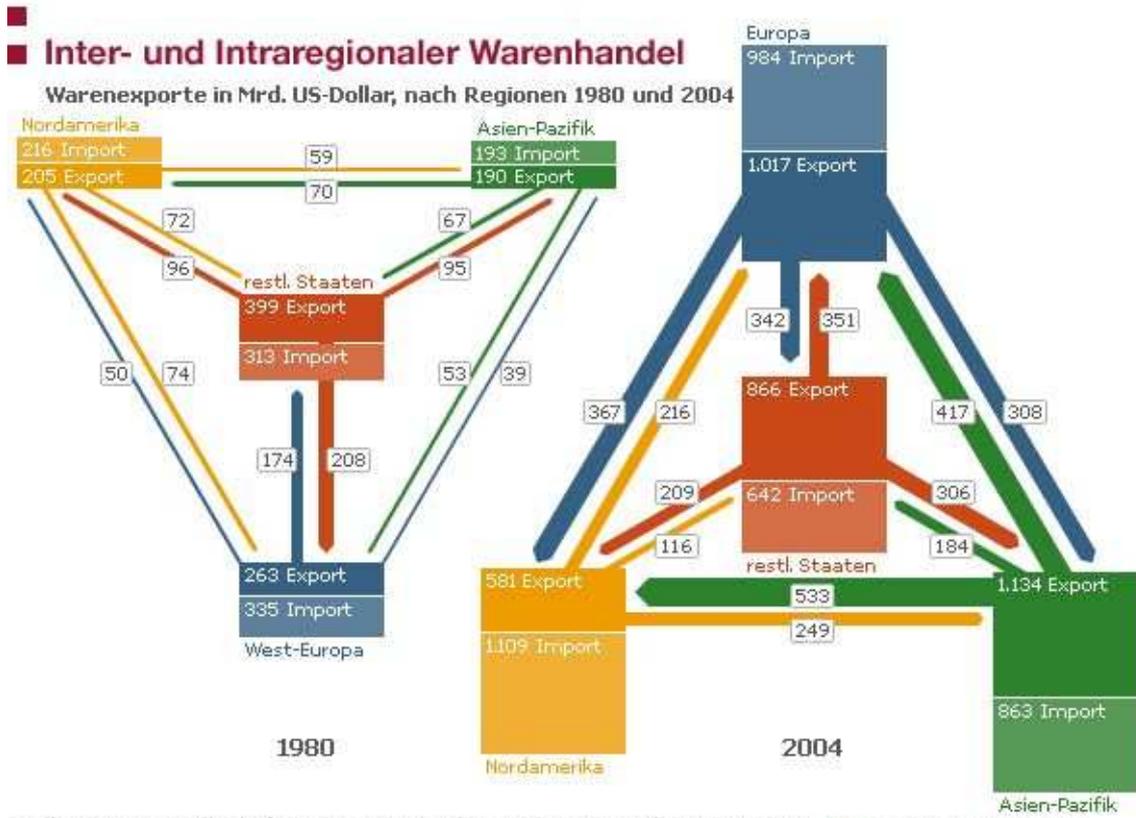
THESE: Das Modell des ‚vollkommenen Marktes‘ ist in den Wirtschaftswissenschaften dominant geworden, weil es so schön einfach ist, so elegant und **IN SICH** so schlüssig.

2. Das Modell des ‚vollkommenen Marktes‘ ist **hochgradig kompatibel mit Kapitalverwertungsinteressen** – und diese Kapitalverwertungsinteressen führen wiederum zu einer **propagandistischen Förderung marktradikaler Wirtschaftspolitik** in den **kapitaldominierten Medien** (Presse, Privatfernsehen, Talkshows etc.) und durch **kapitalfinanzierte ‚Think-Tanks‘** (Bertelsmannstiftung, Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft, Stiftung Marktwirtschaft etc.).

3. Ist die ‚Bestie‘ Kapitalismus erst mal entfesselt (u.a. durch Zusammenbruch des Realsozialismus), ist sie nur schwer wieder einzufangen (**selbst verstärkende Systemelbstläufer**).

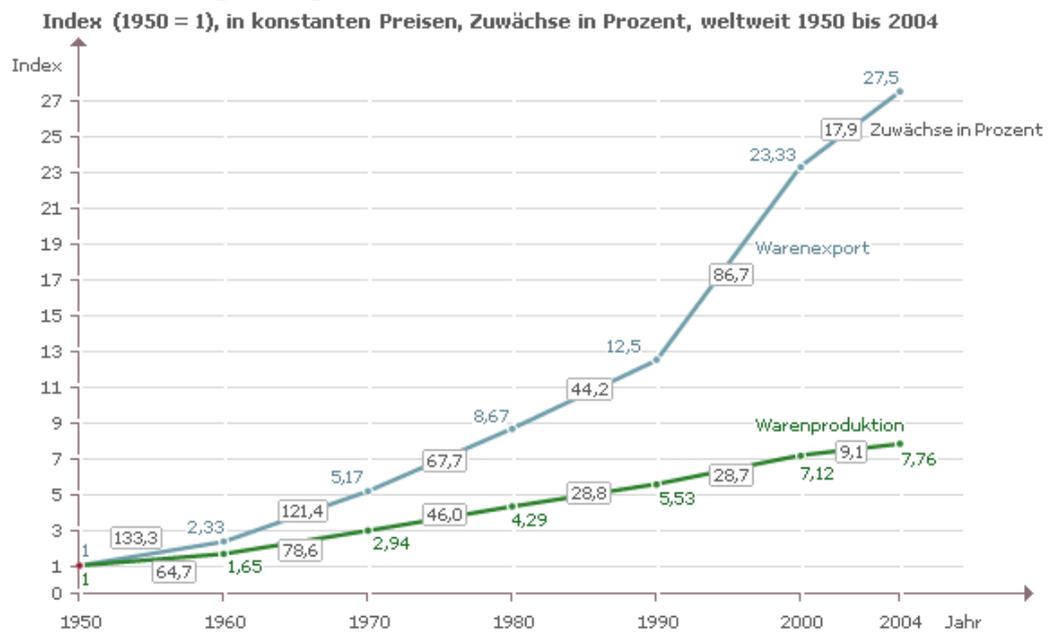
Anhang:

1. Welthandel regionale Aufteilung
2. Welthandel und Weltproduktion 1950-2004
3. Staatsquoten in EU
4. Internationale Finanzmärkte
5. Wichtige gesamtwirtschaftliche Größen BRD 2004-2006
6. Lohnstückkosten Ländervergleich
7. Lohn- und Gewinnsteuerentwicklung BRD 1977-2006
8. Einkommensschere BRD 1980-2005



Quelle: www.bpb.de/wissen/8EUGSK,0,0,Inter_und_intra-regionaler_Warenhandel.html

Entwicklung des grenzüberschreitenden Warenhandels



Quelle: World Trade Organisation (WTO): International trade statistics 2005
Stand: 06.2006

Quelle: www.bpb.de/wissen/CCDNXF,0,0,Entwicklung_des_grenz%FCberschreitenden_Warenhandels.html

| Anteil der Gesamtausgaben des Staates am Bruttoinlandsprodukt in der EU¹ | | | |
|---|-------------|-------------|-------------|
| Land | 2003 | 2004 | 2005 |
| | in Prozent | | |
| EU² zusammen | 47,6 | 47,0 | 47,1 |
| Belgien | 51,1 | 49,3 | 52,4 |
| Dänemark | 55,3 | 55,1 | 53,1 |
| Deutschland | 48,5 | 47,1 | 46,8 |
| Finnland | 50,0 | 50,3 | 50,1 |
| Frankreich | 53,4 | 53,2 | 53,8 |
| Griechenland | 49,2 | 49,8 | 46,7 |
| Irland | 33,5 | 34,0 | 34,1 |
| Italien | 48,3 | 47,8 | 48,2 |
| Luxemburg | 42,3 | 43,1 | 43,2 |
| Niederlande | 47,1 | 46,3 | 45,5 |
| Österreich | 51,1 | 50,3 | 49,9 |
| Portugal | 45,8 | 46,7 | 47,7 |
| Schweden | 58,2 | 56,7 | 56,3 |
| Spanien | 38,2 | 38,8 | 38,2 |
| Vereinigtes Königreich | 42,8 | 43,1 | 44,0 |
| Beitrittsländer³ | | | |
| Estland | 35,3 | 34,2 | 33,2 |
| Lettland | 34,6 | 35,8 | 36,0 |
| Litauen | 33,2 | 33,3 | 33,6 |
| Malta | 48,6 | 47,7 | 47,4 |
| Polen | 44,6 | 42,6 | 43,3 |
| Slowakei | 39,4 | 38,9 | 37,1 |
| Slowenien | 48,0 | 47,4 | 47,2 |
| Tschechische Republik | 47,3 | 44,4 | 44,1 |
| Ungarn | 49,1 | 48,8 | 49,9 |
| Zypern | 45,1 | 42,9 | 43,6 |
| ¹ Quelle: Eurostat. ² Eurozone (EU-25). ³ Mitgliedstaaten seit dem 01.05.2004. | | | |
| Aktualisiert am 01. November 2006 | | | |

Quelle: www.destatis.de/basis/d/fist/fist028.php; eigene formale Modifikationen



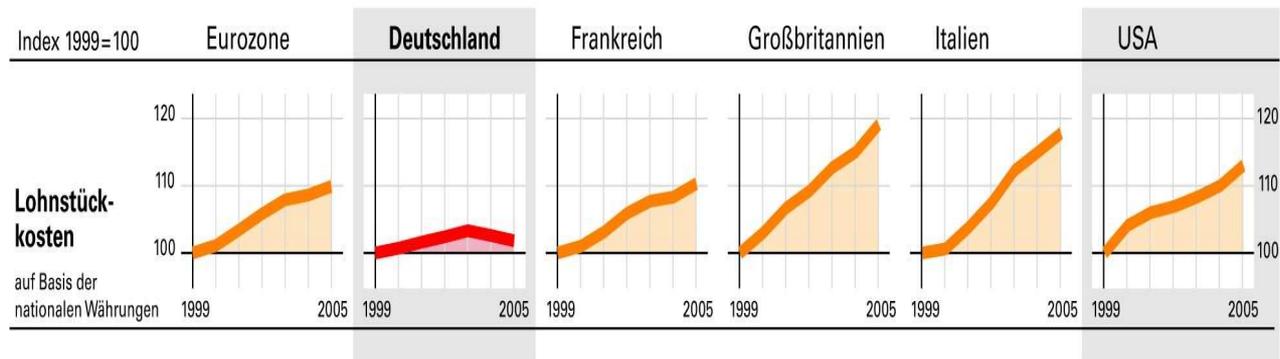
(Quelle:

www.insm.de/Lexikon//Internationale_Finanzmaerkte.html;jsessionid=D3AFD6BCB496E3319842FF5317B3FB4F)

| Wichtige gesamtwirtschaftliche Größen BRD | | | | |
|--|----------|-----------------|-----------------|-----------------|
| Gegenstand der Nachweisung | Einheit | 2004 | 2005 | 2006 |
| Bruttowertschöpfung ¹ | Mrd. EUR | 1 994,21 | 2 022,47 | 2 079,00 |
| Land- und Forstwirtschaft; Fischerei | Mrd. EUR | 24,27 | 19,91 | 20,09 |
| Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe | Mrd. EUR | 493,15 | 514,71 | 539,71 |
| Baugewerbe | Mrd. EUR | 82,75 | 78,67 | 82,32 |
| Handel, Gastgewerbe und Verkehr | Mrd. EUR | 357,84 | 365,62 | 380,41 |
| Finanzierung, Vermietung u. Untern. dienstl. | Mrd. EUR | 582,56 | 591,33 | 601,95 |
| Öffentliche und private Dienstleister | Mrd. EUR | 453,64 | 452,23 | 454,52 |
| Bruttoinlandsprodukt ¹ | Mrd. EUR | 2 207,20 | 2 241,00 | 2 307,20 |
| Konsumausgaben | Mrd. EUR | 1 718,00 | 1 740,70 | 1 775,28 |
| - Priv. Konsumausgaben | Mrd. EUR | 1 302,94 | 1 321,06 | 1 348,66 |
| -Konsumausgaben Staat | Mrd. EUR | 415,06 | 419,64 | 426,62 |
| Bruttoanlageinvestitionen | Mrd. EUR | 384,38 | 386,90 | 411,45 |
| -Ausrüstungen | Mrd. EUR | 151,86 | 159,40 | 169,59 |
| -Bauten | Mrd. EUR | 207,85 | 202,31 | 215,92 |
| -Sonstige Anlagen | Mrd. EUR | 24,67 | 25,19 | 25,94 |
| Vorratsveränderungen u. Nettozugang an -Wertsachen | Mrd. EUR | -6,06 | -2,61 | -2,24 |
| Inländische Verwendung von Gütern | Mrd. EUR | 2 096,32 | 2 124,99 | 2 184,49 |
| Außenbeitrag (Exporte minus Importe) | Mrd. EUR | 110,88 | 116,01 | 122,71 |
| -Exporte ² | Mrd. EUR | 844,12 | 912,27 | 1 035,68 |
| -Importe ² | Mrd. EUR | 733,24 | 796,26 | 912,97 |
| Bruttonationaleinkommen ¹ | Mrd. EUR | 2 209,42 | 2 248,16 | 2 318,83 |
| Volkseinkommen | Mrd. EUR | 1 650,58 | 1 675,13 | 1 730,38 |
| Arbeitnehmerentgelt | Mrd. EUR | 1 136,79 | 1 129,26 | 1 144,89 |
| - Unternehmens- und Vermögenseinkommen | Mrd. EUR | 513,79 | 545,87 | 585,49 |
| Bruttoinlandsprodukt (BIP) | | | | |
| preisbereinigt | 2000=100 | 102,31 | 103,24 | 106,01 |
| Veränderungsrate des BIP, preisbereinigt | % | 1,2 | 0,9 | 2,7 |
| ¹ In jeweiligen Preisen. | | | | |
| ² Waren und Dienstleistungen. | | | | |
| Aktualisiert am 22. Februar 2007 | | | | |

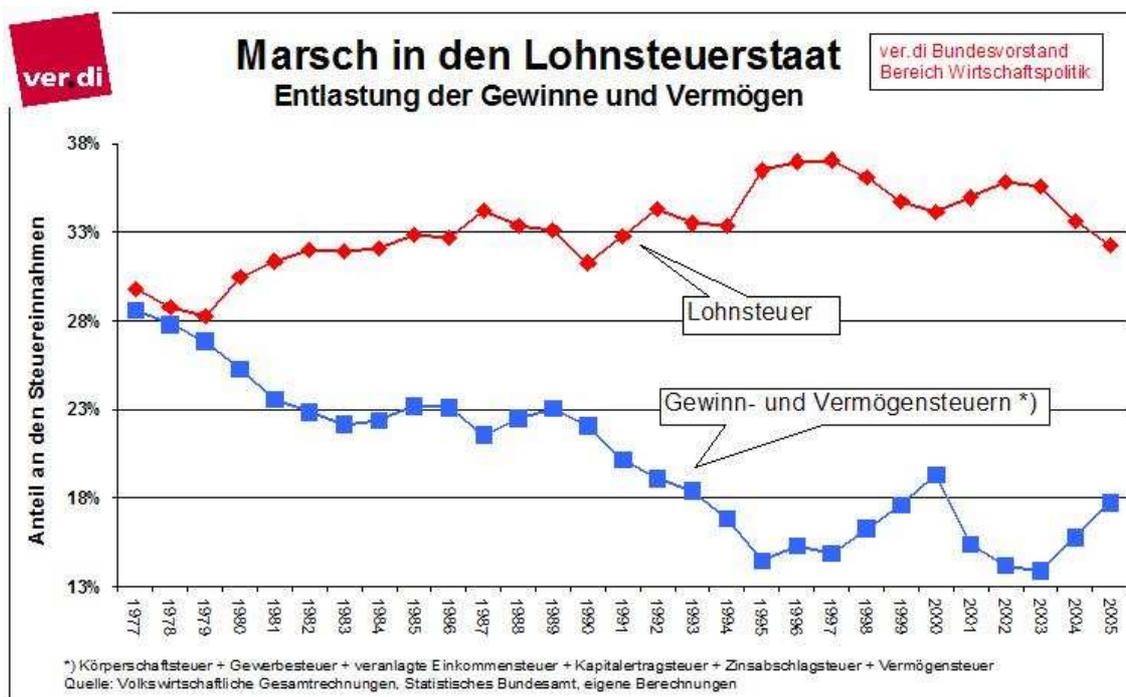
Quelle: www.destatis.de/basis/d/vgr/vgrtab1.php; eigene Modifikationen

Deutschland: Lohnstückkosten rückläufig



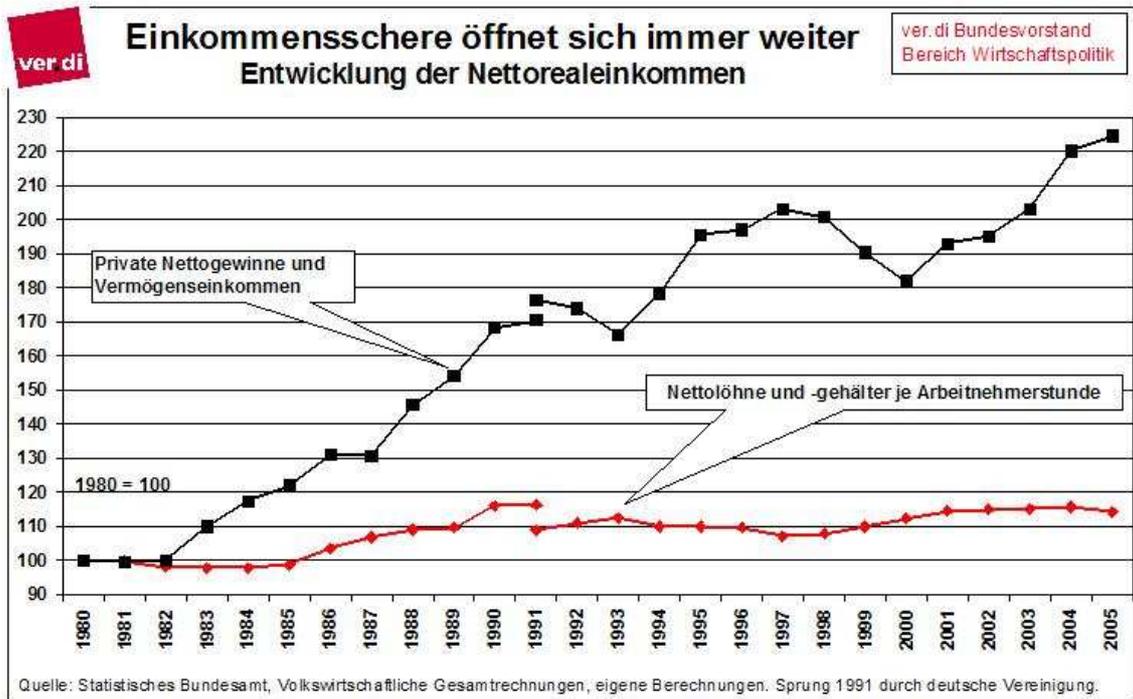
Quelle: IMK Oktober 2006, Basis AMECO-Datenbank der Europäischen Kommission | ©Hans-Böckler-Stiftung 2006

Quelle: www.boeckler.de/cps/rde/xchg/SID-3D0AB75D-027A1321/hbs/hs.xsl/32015_84291.html



*) Körperschaftsteuer + Gewerbesteuer + veranlagte Einkommensteuer + Kapitalertragsteuer + Zinsabschlagsteuer + Vermögensteuer.
Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Quelle: http://wipo.verdi.de/grafiken_und_praesentationen



Quelle: http://wipo.verdi.de/grafiken_und_praesentationen